

Petra Madita Kübitz

Seit April steht StagePool-Mitglied Petra Madita Kübitz beim erfolgreichsten Musical aller Zeiten Cats auf der Bühne, wo sie als Grizabella, Jellylorum und Gumbie zu sehen ist. Wir trafen sie in Düsseldorf, um mit ihr über ihre Karriere zu sprechen und sie abends als Grizabella ihre mitreißende Version des Hits "Erinnerung" singen zu hören.



Wie bist du zum Musical gekommen?

Ich habe schon von klein auf gern gesungen und getanzt und habe mich dann nach dem Abitur bei der Musicalschule Daniela Glück in München beworben, wo ich auch genommen wurde.



Wenn es nicht geklappt hätte, weiß ich nicht, ob ich diese berufliche Laufbahn eingeschlagen hätte. Ich hatte dann allerdings das Problem, das mein Freund in Hamburg wohnte und ich am anderen Ende von Deutschland und es auf Dauer einfach nicht ging – einer von uns musste umziehen.

Ich bewarb mich dann bei der Stage School of Music, Dance and Drama in Hamburg, wo ich auch die Aufnahmeprüfung bestand, und so konnte ich dann zu ihm an die Elbe ziehen.

Dein erstes Engagement war dann auf dem Kreuzfahrtschiff "Aida"...

Das war zu jener Zeit noch eine ganz neue Sache, niemand konnte mit dem Begriff "Clubschiff" etwas anfangen. Aber es war eine tolle Zeit, gerade als Einstieg für junge Künstler war es ideal, um sich in verschiedenen Bereichen auszuprobieren. Wir haben abends Shows gespielt, danach meist noch an der Bar unser

eigenes Programm gesungen und auch andere Sachen probiert, so hatten wir z.B. mit einer Steelband wirklich viel Spaß gehabt. Aber auf Dauer hockt man halt doch sehr eng aufeinander und nach dreieinhalb Monaten Engagementsdauer war es dann auch wieder gut.

Wie ging es weiter auf trockenem Boden?

Mein erstes Theaterengagement war dann am Stadttheater Aachen beim Musical "Catharine" mit Maya Hakvoort in der Titelrolle. Ich spielte darin Prinzessin Elisa, eine der Schwestern Napoleons und wurde sogar für den Musicalpreis "Image Award" 1998 nominiert - aber das habe ich auch erst im Nachhinein eher zufällig gelesen, als ich meinen Namen in der musicals entdeckte. Das Stück wurde nur einen Sommer lang gespielt, und es war eine schöne Zeit in Aachen. Danach bekam ich dann mein erstes Engagement bei einem großen Long-Run Musical - "Les Miserables" in Duisburg. Dafür, dass es so ein trauriges Stück ist, haben wir viel gelacht. Sonst wären wir wahrscheinlich auch alle depressiv geworden in dieser Stadt. Mein nächster Job führte mich dann in den hohen Norden zum Landestheater Schleswig-Holstein in Schleswig, Rendsburg und Flensburg, wo ich in "Hair" die weibliche Hauptrolle Sheila gab. Im Anschluss daran ging es zu "Tanz der Vampire" nach Wien, wo ich unter der Regie von Roman Polanski die Magda spielte. Das war so ziemlich die schönste Rolle, die ich gespielt habe, es hat unheimlich viel Spaß gemacht, und es war eine echt klasse Show. Im Jahr darauf ging endlich mein größter Wunsch in Erfüllung: Ich bekam ein Engagement in meiner Wahlheimat Hamburg, wo ich nun schon so lange meine Wohnung hatte, die ich aber nie bewohnen konnte!



Ich war in "Buddy - Das Musical" dabei, dem Biographie-Musical über die Rock'n'Roll-Legende Buddy Holly. Wir waren eine eingeschworene Gemeinschaft in diesem Musical Theater, und es war toll, jeden Tag mit dem Schiff über die Elbe zum Theater zu fahren - auch wenn ich vor lauter Bewunderung für die traumhafte Hamburger Skyline auch mal das Aussteigen verpasst habe und mit dem Schiff eine Extratour durch den Hafen machen musste! Leider konnte ich nur ein Jahr in

Hamburg bleiben; danach ging ich ins Ruhrgebiet - zuerst nach Essen, wo ich in der deutschen Premierenbesetzung von "Elisabeth" als irre Frau Windisch und Zweitbesetzung Ludovika/ Frau Wolf auftrat, und schließlich nach Oberhausen, wo ich bei "FMA - Falco meets Amadeus" dabei war. Hier spielte ich zwei sehr verschiedene Rollen, was für mich auch sehr spannend war. Als "Konny" konnte ich endlich mal meine klassisch geschulte Stimme unter Beweis stellen, während "Garbo" eine reine Schauspielrolle war. Wir gastierten mit der Produktion dann auch bei den Sommerfestspielen auf der Wörther Seebühne in Österreich, und eigentlich sollte das Stück danach auch wieder nach Oberhausen zurückkehren, aber da ist dann einiges schief gelaufen, und es kam nicht mehr auf die Bühne zurück.

Mein nächster Weg führte mich dann ans Theater Vorpommern in Stralsund und Greifswald, wo das Musical "Vincent Van Gogh" von Gisle Kverndokk aufgeführt wurde, das im Jahr davor seine Uraufführung bei den Ettlinger Schlossfestspielen erlebt hatte. Das Musical schildert die eher kurze, aber aufregende Lebensgeschichte des berühmten Malers Vincent van Gogh. Ich spielte in der weiblichen Hauptrolle die vier verschiedenen Frauen in Vincents Leben. So hätte er gern erst die 15-jährige Tochter seines Vermieters, später seine Cousine, eine junge Witwe mit Kind geheiratet. Schließlich hatte er ein Verhältnis mit diversen Huren, von denen die erste eine schwangere Alkoholikerin war, die nach Vincents Trennung von ihr verzweifelt ins Wasser ging. Die Arbeit in Stralsund und Greifswald war eine ganz neue Erfahrung für mich, es war ein ganz anderes Publikum als bei den großen Musicals und fast schon eine andere Welt. Ich war mit meinem Kollegen Alexander Kerbst, der den Vincent gab, auch die einzige Musicaldarstellerin im Ensemble, das durchweg aus fest angestellten Opernsolisten und dem Opernchor des Theaters bestand.



Was hast du gemacht bevor du zu "Cats" kamst?



Neben der Wiederaufnahme von „Vincent Van Gogh“ bis zum Jahresende 2003 habe ich am Staatstheater Braunschweig mit der bekannten "Jazzkantine" in der Revue "Braunschweig! Braunschweig!" gespielt, einer satirischen Zeitreise durch das Braunschweiger Leben. Ich habe dabei insgesamt 12 verschiedene Rollen gespielt und jede Menge Kostümwechsel gehabt, so musste ich mich u.a. als Lara Croft auch aus neun Metern Höhe abseilen. Die Revue war ziemlich frech, und das Publikum hatte wohl auch manchmal Schwierigkeiten mit Szenen wie einem Hitler, der "I am what I am" zum Besten gibt. Trotzdem war es großer Erfolg, und ich sollte auch bei der Wiederaufnahme dieses Jahr wieder dabei sein – doch dann kam "Cats" in Düsseldorf dazwischen.

Was bedeutet dir "Cats"?

Es ist schon ein Traum, der in Erfüllung geht. "Cats" ist ja der Musicalklassiker schlechthin und es ist toll, dabei sein zu können. Jeder kennt das Lied "Erinnerung", oder weiß zumindest vage, dass ihm "das eine Lied" aus dem Radio bekannt vorkommt. Ich bin auch sehr glücklich, dass ich hier drei so verschiedene Rollen spiele wie Grizabella, Jellylorum und Gumbie und ich hoffe, dass wir noch möglichst lange in Düsseldorf spielen werden, bevor es weiter auf Tour geht!

Du hast schon viele tolle Rollen gespielt – gibt es noch Traumrollen, die du gerne einmal spielen würdest?

Im Moment ist Grizabella eine echte Traumrolle, die ich spiele! Ich würde auch gerne einmal in der "West Side Story" als Maria oder Anita dabei sein, das war mein erstes Musical, das ich gesehen habe. Stimmlich bin ich als „Extremsopran“ wohl eher eine Maria. Auch die Sally Bowles in "Cabaret" würde ich gerne einmal spielen.

Ich habe zu Beginn meiner Karriere auch fürs Fernsehen gearbeitet und dies ein wenig vernachlässigt, damit würde ich mich gerne wieder mehr beschäftigen. Ich fände es sehr interessant, als Synchronsprecherin zu arbeiten. Irgendwie ist es ja schon ärgerlich, dass man in Filmen und im Fernsehen immer wieder die gleichen Stimmen hört, die verschiedene Schauspieler synchronisieren. Aber ich finde Synchronisation auch eine Kunst für sich, also z.B. die deutsche Stimme von Robert De Niro, die finde ich einfach unschlagbar!

Ansonsten fehlt mir leider auch etwas die Zeit für andere Projekte, wir haben acht Vorstellungen pro Woche mit "Cats" und daneben natürlich auch Proben.

Du hast die Musicalszene jahrelang intensiv miterlebt – findest du, dass sie sich verändert hat?

Die Stella-Pleite hat auf jeden Fall einiges bewegt. Eine Zeitlang wurde Musical ja auch überall schlecht geredet und man dachte auch, eine Produktion muss ewig laufen um als Erfolg zu gelten. Dies hat sich jetzt in den letzten Jahren schon geändert, man begreift, dass eine Show nicht ewig laufen muss, sondern dass 2-3 Jahre durchaus genügen und ein Stück trotzdem gut und erfolgreich sein kann. Ein Stück wie "Cats" ist ohnehin die absolute Ausnahme – das wird wahrscheinlich ewig spielen und es Agatha Christies "Mausefalle" in London gleich tun, die schon in der dritten Generation läuft. Auch qualitativ hat sich einiges verbessert, so wird heute auf den meisten Musicalbühnen ein viel besseres Deutsch gesungen und die Verständlichkeit hat sich stark verbessert.

Ob es im Ausbildungsbereich besser geworden ist, kann ich so nicht beurteilen. Damals war es doch so, dass der Zusammenfluss fehlte – wir bekamen zwar Unterricht in Schauspiel, Gesang und Tanz, aber es wurde immer alles in Schublädchen gesteckt. Das hätte alles besser kombiniert werden sollen.



Und was würdest du jungen Leuten raten, die eine Musickarriere anstreben?

Ich finde es schon wichtig, dass man vorher eine gute Schulausbildung absolviert und das Abitur macht, denn man weiß nie, wie sich die Karriere entwickelt und sollte eine gute Grundlage haben. Ansonsten finde ich es auch wichtig, dass man eine gewisse Bodenständigkeit mitbringt und nicht abhebt. Und dass man auch in Zeiten, in denen es mal nicht so gut läuft, nie aufgibt!